

Zwischen Chaos und Ordnung
entfaltet sich Kreativität. **Tina Gadow**
über die Methode des Open Space
und die Haltung, die dahinter steht.



WARUM OPEN SPACE WIRKT

■ **Offener Raum.** „Wow! Aber das funktioniert sicher nur bei dieser offenen Klientel der Veranstaltungsbranche, oder?“ Ungläubig schaute mich eine Teilnehmerin bei der Management Fachtagung des EVVC in Innsbruck im vergangenen September an. Oft wird mir nach einer Open-Space-Moderation diese Frage gestellt. Meine Antwort darauf ist einfach: Der Open Space ist keine Methode, die funktionieren oder einen Zweck erfüllen soll. Es handelt sich vielmehr um eine gelebte Haltung. Eine Haltung, die zugewandt und wertschätzend ist und darum auf jeden, dem sie entgegengebracht wird, eine starke Wirkung entfaltet

Die in den achtziger Jahren vom Amerikaner Harrison Owen entwickelte „technology“ kommt unscheinbar daher. Owen

nennt den Open Space eine organisierte Kaffeepause, denn für ihn ist das einzige, was an Konferenzen stört, die Zeit davor und danach. Was es also brauche, so seine Schlussfolgerung, sei neben einem ansprechenden Kaffeebuffet ein großer, leerer Raum, so viele Stühle wie es Teilnehmende gibt, gegebenenfalls ein paar Stehtische, Sofas, Blumen – eben alles, was wir an einem Raum als angenehm empfinden. Wie aber der Open Space, also der offene Raum, inhaltlich gestaltet wird, ist allein Sache der Teilnehmer. Die Agenda wird gemeinsam im Plenum festgelegt, die dezentralen Diskussionen werden von den Teilnehmern selbst angeleitet und dokumentiert. Soviel zum Setting.



Photo: EVVC

Das Open Space beginnt mit einem **Ritual**. Die Moderatorin schreitet den Kreis ab und erzählt eine Geschichte, in die sie die Prinzipien des Open Space einbettet

The Open Space event starts with a **ritual**. The facilitator walks around the circle, telling stories in which she integrates the Open Space principles

Why Open Space works

Creativity develops between chaos and order. Tina Gadow talks about the Open Space method and the attitude behind it.

■ **Open space.** "Wow! But it probably only works with this open-minded event industry clientele, doesn't it?" An attendee of last September's EVVC Management Conference in Innsbruck looked at me with incredulity.

I often hear this question after an Open Space meeting. My reply to this is simply: Open Space is not a method that fulfils a function or purpose. It is rather a lived attitude. An attitude that is both open and appreciative and therefore has a strong impact on everybody who comes in touch with it – no matter from what industry. All you need is to be a human being.

Developed in the 1980s by Harrison Owen in the USA, Open Space Technology looks remarkably unspectacular. Owen calls the Open Space an organised coffee break, as the only thing he doesn't like about conferences is the time before and after the breaks. So his conclusion was that you

need an enticing coffee buffet, a large empty space, enough chairs for all participants, possibly a few standing tables, sofas, flowers – everything we find pleasant in a room. But the contents of the Open Space are up to the participants alone. The participants then create the agenda together, breakout group discussions are chaired and documented by the participants themselves. And that is just the setting.

The Law of Two Feet. In addition, the Law of Two Feet and the following four principles apply to the Open Space:

- Whoever comes is the right people
- Whenever it starts is the right time
- When it is over it is over. When it's not over it's not over
- Whatever happens is the only thing that could have happened




festhalle



Die Zuschauer lieben ihre Atmosphäre. Internationale Stars haben sie schätzen gelernt. Veranstalter aus aller Welt schwören auf sie. Ob Sport-Event, Konzert-Highlight, Fachkongress oder glanzvolle Gala: In der Festhalle Messe Frankfurt wird Ihre Veranstaltung zum unvergesslichen Erlebnis. Gerne beantworten wir Ihnen alle Fragen: **www.festhalle.de, Tel. +49 69 7575-6404, Fax +49 69 7575-6949, festhalle@messefrankfurt.com, www.facebook.com/festhalle.frankfurt**

Ein starker Auftritt.

 **messe frankfurt**

Das Gesetz der zwei Füße. Darüber hinaus gelten für den Open Space das „Gesetz der zwei Füße“ und folgende vier Prinzipien:

- Die, die da sind, sind die Richtigen
- Es beginnt, wenn die Zeit reif ist
- Vorbei ist vorbei, nicht vorbei ist nicht vorbei
- Was auch geschieht, es ist das einzige, was geschehen konnte

Und schließlich werden den Teilnehmern unterschiedliche Rollen angeboten: der Themengeber (der ein Thema vorschlägt und sich für die Dauer des Austauschs in der Gruppe dafür verantwortlich zeichnet), der Schmetterling (der herumflattert und sich ggf. kurz dazu gesellt, von dem nichts erwartet wird, außer, Freude zu bereiten), oder die Biene (die von Gruppe zu Gruppe fliegt und sie nebenbei mit guten Ideen und Gedanken der anderen bestäubt).

Mit diesen Prinzipien, Gesetz und Rollen sind Lebensweisheit und psychologische Erkenntnis aufs Klügste auf den Punkt gebracht. Ihre Botschaft ist simpel: Es gilt,

anzunehmen, was ist. Sein dürfen, wie man ist, tun dürfen, was man tun möchte. Ein Open Space ermöglicht all das. Er lädt ein, statt vorzugeben. Er lässt geschehen, statt zu kontrollieren. Seiner Haltung liegt ein Grundvertrauen in die Teilnehmer zugrunde – und Vertrauen schafft bekanntlich Vertrauen. Eine vertrauensvolle, entspannte Atmosphäre ist die Voraussetzung für freies Denken, für Kreativität und Lernen. Denn unser Hirn lernt nicht unter Stress.

Rituale. Ein Open Space beginnt nicht zufällig mit einem Ritual. Das Lagerfeuer, die Taufe, das Hochzeitsfest: Wir lieben Rituale – und wir lieben Geschichten. Beides sorgt dafür, dass wir uns der Gruppe zugehörig und zugleich autonom in unserem Denken fühlen können. Und so eröffnet die Moderatorin den Open Space mit einem Ritual. Sie schreitet den Kreis ab und erzählt Geschichten, in die sie die Prinzipien des Open Space einbettet. Sie lädt damit alle ein, Teil der zeitlich begrenzten Community zu werden. Mit dem, was sie sind und einzubringen bereit sind – oder nicht. »



TOP EVENTS IM GLASPALAST

Besuchen Sie uns bei Sportveranstaltungen, Konzerten, Seminaren, Messen oder veranstalten Sie im Glaspalast erfolgreiche Business-Events.

Aufgrund der architektonischen Einzigartigkeit und der enormen Flexibilität der Halle, wird der Glaspalast von vielen Unternehmen für Firmenveranstaltungen aller Art genutzt. Zu unseren Kunden zählen Mercedes-Benz, BMW, Audi, d&b audiotechnik, REWE, Adidas, Star Cooperation u.v.a. **Weitere Informationen finden Sie unter www.glaspalast.com**

 **GLASPALAST**
SINDELINGEN
Arena des Erfolges



Der passende Rahmen für Events

Die Messehalle, die große und die kleine EWE-ARENA, die Kongresshalle und die Fest-säle – hinter dem Begriff „Weser-Ems-Hallen“ verbirgt sich ein stilvolles und vielfältiges Platzangebot, das Raum bietet für Veranstaltungen jeder Größenordnung. Vom Konzert mit mehreren tausend Fans über große Besuchermessen oder rauschende Bälle bis zur Fachtagung mit 50 Teilnehmern findet hier jedes Event seinen passenden Rahmen.

Ausgeklügelte Akustik, modernste Technik und erstklassige Gastronomie sorgen für die perfekte Basis. Die Raumkonzepte sind flexibel nutzbar, ein erfahrenes Team bietet Organisation und Begleitung mit Augenmaß auch für private Festlichkeiten. Das Herzstück der Weser-Ems-Hallen ist zweifellos die 2013 fertiggestellte große EWE-ARENA, die mit einem atemberaubenden Platzangebot und ansprechender Architektur überzeugt. Über eine LED-Außentafel können Großereignisse übertragen werden. Hier punkten nicht nur die heimischen EWE-Baskets, sondern auch andere Events, wie Messen und Tagungen.

In direkter Nähe zum Hauptbahnhof gelegen und mit guter Anbindung an die Autobahnen 28 und 29 beginnt eine Veranstaltung in den Weser-Ems-Hallen mit einer reibungslosen Anreise.

Bei Fragen beraten wir Sie gern.



**EWE
ARENA**

Weser-Ems-Halle Oldenburg GmbH & Co. KG
Europaplatz 12 · 26123 Oldenburg

Da gibt es die, die die Initiative ergreifen und die, die am liebsten gleich flüchten möchten. Es gibt die, die es vorziehen, vom Rande aus zuzuhören, die, die sich im Gespräch zu zweit am wohlsten fühlen und die, die den Austausch mit Vielen schätzen. Der Open Space weiß das, akzeptiert es und bietet verschiedene Möglichkeiten für verschiedene Typen Mensch an: den Teilnehmer, den Teilnehmer, den Schmetterling, die Biene.

In Innsbruck schlug die Assistentin ebenso ein Thema vor wie der technische Leiter, der Referent oder die Geschäftsführerin: Alle waren gleich relevant. Hierarchien, ungleich verteiltes Wissen oder Expertisen spielen beim Open Space keine Rolle. Vielmehr ist es das Wissen der Vielen, das im Open Space aktiviert und in Wert gesetzt wird. Sicher ist: Unter den vielen Menschen im Raum werden sich diejenigen finden, die es braucht, um in einer Gruppe Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Branche herauszuarbeiten, steuerrechtliche Fragen zu erörtern oder Erfahrungen zur Einbindung von virtual reality in Konferenzen auszutauschen, wie in Innsbruck geschehen. Ob das eine, zwei oder 20 Personen sind, spielt dabei keine Rolle. Denn die, die da sind, sind die richtigen.

In den meisten Konferenzen werden Positionen verteidigt, herrscht „Ja, aber ...“ als Satzeinleitung vor. Im Unterschied dazu will der Open Space verbinden: Das Gesetz der zwei Füße sorgt für eine Atmosphäre des „Ja genau, und ...“. Die beiden Füße sind es übrigens auch, die uns aus dem Sitzen in die Bewegung bringen. Und wir alle wissen, dass manche Gedanken leichter fließen, Pirouetten drehen und die Perspektive verrücken können, wenn auch der Körper in Bewegung ist.

Chaordik. Ein Open Space pflegt die Chaordik, also die gute Balance zwischen Chaos und Ordnung. Agenda und Zeitrahmen sorgen für eine ordnende Klammer; Chaos entsteht durch Teilnehmer, die Stühle verschieben, von Gruppe zu Gruppe laufen und sich an der Bar verquatschen. Beides ist wichtig, denn im sweet point zwischen Chaos und Ordnung kann sich Kreativität entfalten. Was auch geschieht, es ist das einzige, das geschehen konnte.

Im Open Space kommt das auf die Agenda, was den Anwesenden unter den Nägeln brennt. Da kann es schon mal emotional werden. Warum auch nicht? Lernen, erkennen, verstehen und verändern können wir erst, wenn wir auch emotional beteiligt sind. Die Metapher der Schmetterlinge und Bienen lässt uns außerdem bildhaft denken und hilft uns, mehr als nur die eine Hirnhälfte zu aktivieren.

Der Open Space überlässt sich seinem eigenen Rhythmus. Er widmet der Einführung, der Themensammlung, dem Warten auf Mitstreiter die Zeit, die es braucht. Er lädt jeden dazu ein, einen Gang runterzuschalten, Pausen einzubinden, dann zu beginnen, wenn die Zeit reif ist und aufzuhören, wenn es vorbei ist. Die Energie höher zu werten als die Tagesord- ➤

And finally the participants are offered different roles: the initiator (who proposes a topic and takes responsibility for it during the group debate), the butterfly (who moves around, may join in for a while, and of whom nothing is expected but to spread joy), or the bumblebee (who flies from group to group cross-pollinating them with each other's insights and ideas).

These principles, laws and roles best describe the maxims and psychological insights of the approach. The message is simple: We must accept what is happening. Be allowed to be who we are and do what we like.

Open Space makes this possible. Instead of setting an agenda, the open space concept invites people to create one of their own. Open Space allows things to happen instead of controlling them. This, essentially, is an attitude of profound trust in the participants – and, as we all know, trust engenders trust. A trustful, relaxed atmosphere is essential

for free thinking, creativity and learning. Our brains cannot learn under pressure.

Rituals. It's no coincidence that any Open Space starts with a ritual. Campfires, christenings, weddings: We love rituals – and we love stories. Both ensure that we can be part of a group while remaining independent in our thinking and our associations. Hence the facilitator of an Open Space event starts it off with a ritual.

She walks around the circle of participants, telling stories in which she integrates the Open Space principles. In doing so she invites everybody to become a member of a temporary community. With their entire being and what they want to contribute – or not.

Some will want to take the initiative right away, and some would much rather run and hide. Some prefer to listen from the sidelines, while others feel best when engaging in a »



Historische Industriekulisse • Multifunktional • Kreativ • Mitten in Deutschland

Die Schilde-Halle, eine ehemalige Produktionshalle der Schilde AG, steht seit 2012 als moderne Eventlocation für unterschiedlichste Veranstaltungsarten zur Verfügung. Das imposante Backsteingebäude liegt zentral in Deutschland, eingebettet in eine moderne Parkanlage und fußläufig zur Innenstadt. Im Inneren bieten das Erdgeschoss mit den markanten Stahlträgern, der verbliebene Deckenkran sowie das sieben Meter hohe Galeriegeschoss eine ideale Kulisse für jedes Event.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Benno-Schilde-Platz 4
36251 Bad Hersfeld

Tel. 06621 18699-00
schilde-halle@bad-hersfeld.de

www.schilde-halle.de

one-on-one dialogue, and some appreciate a discussion in a large group. The Open Space knows this, accepts it and offers different options for different kinds of people: those who want to give part, those who want to take part, butterflies and bumblebees.

In Innsbruck the assistant suggested topics as well as the technical director, the consultant and CEO: They were all equally important. Hierarchies, unequal levels of knowledge or expertise are insignificant in the Open Space. It is rather the crowd knowledge that is activated and has a value.

One thing is certain: Among the many people in the room those will emerge who are needed for group discussions about impacts of the demographic development on the industry, about tax law, and about experiences with integrating virtual reality in conferences, as was the case in Innsbruck. It makes no difference whether there are one, two or twenty. Those who come are the right people.

In most conferences people want to defend their positions, "Yes, but" is a typical start of a sentence. In contrast, the Open Space focuses on connection: The Law of Two Feet ensures an atmosphere of "Yes indeed, and ..." By the

way it is our own two feet that take us from sitting to moving. And we all know that thoughts can start flowing more easily, can turn and change perspectives, if your body is in motion.

Chaorder. An Open Space believes in chaorder, in striking a balance between chaos and order. The agenda and time-frame create order; while the participants add an element of chaos, shifting chairs, moving from group to group and chatting at the bar. Both are important factors, as creativity evolves at the sweet spot between chaos and order. Whatever happens is the only thing that could.

In an Open Space the topics on the agenda matter to the participants passionately. So things can get rather emotional. And why not? We can only learn, realise, understand and change things if we connect with them emotionally. The metaphor of the butterflies and bumblebees allows us to think in images and helps us activate both sides of the brain.

An Open Space follows its own rhythm. It devotes as much time as necessary to the introduction, the collection of topics and waiting for team mates. It invites us all to slow down, take

AUSGEZEICHNET BESSER TAGEN.



► **DAS AMBERGER CONGRESS CENTRUM** zählt zur Spitzengruppe der bayerischen Kongresshäuser und bietet einen *professionellen Rund-um-Service*. Nahe Regensburg und Nürnberg gelegen bietet es einen idealen Veranstaltungsort mit besten Referenzen und attraktiven Tagungspauschalen.

► **MIT MODERNER ARCHITEKTUR** im Grünen gelegen zeigt sich das ACC *multifunktionell* und vielseitig: ein großer Konferenzsaal, 11 Räume, 3 Foyers, Tiefgarage, direkte Hotelanbindung, eigenes Restaurant sowie die Nähe zur historischen Altstadt garantieren *kurze Wege* und effektives Arbeiten für 10–800 Personen. Alle Räume besitzen Tageslicht und sind voll klimatisiert.

► **DAS SPÄTMITTELALTERLICHE STADTBILD** von Amberg zählt als „eine der schönsten Ortsansichten Bayerns“ und bietet einzigartige Rahmenprogramme für Ihre Veranstaltung.

► **DAS AMBERGER CONGRESS CENTRUM** hat sich „*fairpflichtet*“ um der Verantwortung für ein nachhaltiges Handeln in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und sozialer Aspekte gerecht zu werden.

AMBERGER CONGRESS CENTRUM
Schießstätteweg 8 • D-92224 Amberg
Tel. 09621/4900-0 • Fax. 09621/4900-10
E-Mail: acc@amberg.de • www.acc-amberg.de



breaks, and to start when the time is right and stop when it is over. Giving energy priority over the agenda is unusual in the events business. And it is refreshing. It enables a dynamic flow.

Celebrating lively encounters. Thinking about these ideas behind the Open Space format is worthwhile. If you understand the underlying attitude, you will take pleasure in thinking up your own settings and meeting types – and giving them names of your own. In the end, approaches such as World Café, Fishbowl, Pecha Kucha or whatever, are just variations of the same internal attitude that celebrates lively encounters. What type of meeting are you going to invent?

www.der-kongress-tanzt.net

nung ist ungewohnt im Veranstaltungsgeschäft. Und es ist wohltuend. Es ermöglicht einen lebendigen Flow.

Das Lebendige feiern. Es lohnt, über diese Ideen hinter dem Format Open Space nachzudenken. Denn wer die ihm zugrundeliegende Haltung verstanden hat, wird Gefallen daran finden, sich eigene Settings und Begegnungsformen auszudenken – inklusive eigener Namen. Schließlich sind Methoden, ob sie nun World Café, Fishbowl, Pecha Kucha oder sonstwie heißen, doch eigentlich nur eine Variante derselben, inneren Haltung, die das Lebendige feiert. Welche Kongressform erfinden Sie?

www.der-kongress-tanzt.net



Ob regionale Tagung oder internationaler Kongress, wir bieten 15 Tagungs- und Seminarräume für 10 bis 2000 Personen.

Musik- und Kongresshalle Lübeck

Willy-Brandt-Allee 10 · 23554 Lübeck

0451 / 7904 - 400 · kontakt@muk.de

www.muk.de

Musik- und Kongresshalle Lübeck ●○○○

TINA GADOW



Geboren 1975 in Osnabrück, studierte Theaterwissenschaft in Erlangen, Paris und Berlin und ist heute als Moderatorin und Veranstaltungsdramaturgin in Berlin tätig. Nach einem Volontariat am Goethe-Institut war sie vier Jahre lang verantwortlich für den Aufbau „Kultur und Entwicklung“ bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Seit 2008 berät sie öffentliche und private Kunden zu lebendigem Veranstaltungsdesign und konzipiert und moderiert internationale Conventions an der Schnittstelle von Kultur, Politik und Gesellschaft. 2010 Gründung des Kompetenznetzwerks „der kongress tanzt – Netzwerk für gute Veranstaltungen“. Seit 2013 Kuratorin des micelab Bodensee. Seit 2016 Ausbildung zur Mediatorin.

Tina Gadow was born in Osnabrück in 1975, studied drama in Erlangen, Paris and Berlin. Tina Gadow now works as an event facilitator and designer in Berlin. After an internship at the Goethe Institute she was responsible for building the “Culture and Development” division of the German Association for Technical Cooperation (GTZ) for four years. Since 2008 Tina Gadow has been advising public and private clients on how to create lively encounters and designs and facilitates international conferences at the interface of culture, politics and society. In 2010 she founded the consultancy network “der kongress tanzt” (the congress dances). Since 2013 she has been a curator of micelab Bodensee. Since 2016 she has been training as a mediator.

VIEL LÄRM UM WAS?!

Schicke Schlagworte bezeichnen die neuen Kongress- und Tagungsformate. Im Kern geht es immer um aktive Mitwirkung und freie Ausgestaltung.

Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmern im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) das Thema, während die übrigen Teilnehmer in einem Außenkreis die Diskussion beobachten.

Pecha Kucha ist japanisch und bedeutet Stimmengewirr“. Auf die Vortragstechnik übertragen: 20 Bilder werden je 20 Sekunden eingeblendet – die maximale Sprechzeit.

World Cafés sind mit kleinen Tischen ausgestattet. Eine Person am Tisch ist für die Verknüpfung der Erkenntnisse (die auf großen Papierbögen niedergeschrieben werden) aus mehreren Diskussionsrunden zuständig.



Fish Bowl Seating bei der Ergebnispräsentation des Future Meeting Space-Projekts im HOLM Frankfurt

Photo: GCB